**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

**Heft:** 10

**Artikel:** Das wiederaufgebaute Tokio

Autor: Gerster, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833941

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konstruktion das Landschafts- und Stadtbild stark nachteilig beeinflußten. Heute sind diese Notwohnungen wieder fast ganz verschwunden, die Menschen wohnen wieder in ihren zierlichen Holz-



TOKIO, im September 1923 durch eine furchtbare Erdbebenkatastrophe heimgesucht, der 55 tausend Menschen zum Opfer fielen, ist heute

wieder fast vollstän-



auf dem Spaziergang mit seinen Kindern

aufgebaut. Wohl hat sich allerlei an dieser Hauptstadt Japans, die beinahe 21/2 Millionen Einwohner zählt, in der Zwischenzeit verändert, aber der Hauptcharakter der Stadt ist unverändert geblieben. Immer noch besitzt sie eine ungeheure Flächenausdehnung, da die Häuser zumeist nur einstöckig und freistehend gebaut wer-

Als nach dem Erdbeben in kürzester Zeit für die Menschen eine Unterkunft geschaffen werden mußte, wurden auf allen freistehenden Plätzen sogenannte Notstands-

Leben und Treiben auf einem Schiffahrtskanal

häuschen, die Geschäfte sind wieder in den üblichen Geschäftshäusern untergebracht, die an Ausdehnung nicht selten die Größe unserer Warenhäuser erreichen. Wieder



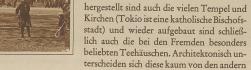
idyllisch gelegener

Buddhatempel

Frauen stampfen den Boden für ein neues Häuschen. Der Baumstamm wird unter Gesang in die Höhe gezogen und fallen gelassen

und zu den meisten gehört auch

ein mit



herrlichsten Pflanzen bewachsener Hofgarten. In den Straßen Tokios pulsiert lebhaftestes Leben. Der Verkehr wird hauptsächlich durch Straßenbahnen, Autobus und Rikshas gefördert. Besonders interessant ist für den Fremden eine Fahrt mit einem



Japanische Kirschbäume im Blütenschmuck



Riksha, d. h. in einem kleinen Wägelchen, das von einem Kuli mit geradezu unglaublicher Ausdauer im Laufschritt durch die Stadt gezogen wird.

Ganz anders als bei uns wickelt sich das eigentliche Geschäftsleben ab, nämlich so, daß die meisten Gegenstände für den täglichen Gebrauch im nach der Straße geöffneten Laden gerade vor den Augen des Käufers hergestellt werden, so etwa die Strümpfe, die nach Maß nicht in gestricktem Material, sondern in gewobenem verfertigt werden. Aehnlich ist es auch mit den Schirmen, deren Ueberzüge über ein vorhandenes Bambusgestell nach Wahl des Käufers gespannt werden. Dabei fehlen nie

auf dem Stoff die Initialen des Käufers. Neben den eigentlichen baulichen Anlagen sind besonders die schönen Parks und öffentlichen Gärten sehenswert, deren Blu-



Das in altjapanischem Stil, jedoch ganz in Beton erbaute Kalukiza-Theater

Asakusa-Park. / Den Fremden gegenüber ist der Japaner von einer ausgesuchten Höflichkeit und, wenn er bei ihm zu Gaste ist, für dessen Behaglichkeit in hohem Maße besorgt. Beim Betreten des Hauses zieht



Hausierende Bäuerin

der Besucher seine Schuhe aus, teils um den mit kostbaren Strohmatten belegten Boden zu schonen, teils aber auch, um sich in der knienden oder kauernden Stellung wohler zu fühlen, denn



Sitzgelegenheiten in dem uns gewohnten Sinne kennt der Japaner nicht, er selbst kniet auf dem Boden, dem Gaste bietet er Seidenkissen. Zwischen den einzelnen Gängen einer reichen Mahlzeit tanzen und singen die Geishas und ermuntern den Gast zum Trinken.

Der vulkanischen Lage wegen müssen die Häuser aus Holz gebaut werden und sind dadurch, besonders auch wegen der unglaublichen Sorglosigkeit der Bewohner, nicht nur den Erdbeben, sondern auch den Gefahren von Feuersbrünsten ständig ausgesetzt.



Prächtige Fächerpalmen, «Baum der Reisenden» genannt, weil sich an den Blattwurzeln Tau und Wasser sammeln